

auf 38 Folien in einem Ledereinbände dar und geht nach einer alten Kapitelüberlieferung auf den Stifter des Domkapitels Herzog Rudolf IV. selbst zurück, der die Hs. anlegen liess und bei der Stiftung dem Kapitel gewidmet haben soll, eine Ueberlieferung, die übrigens auch durch die Zeit der ersten Eintragungen eine nachträgliche Begründung gewinnt.

Dem N. gehen auf der Innenseite des vordern Deckels auf dem daselbst angeklebten Folium einige nekrologische Notizen voran, die ich im Drucke dem N. vorangestellt habe. Das N. ist auf Grund eines Kalenders angelegt, das durch ein Schema so angeordnet ist, dass der römische Kalender, die Heiligenfeste und Sonntagsbuchstaben in einer mittleren Kolumne verzeichnet sind, die in der Mitte eines jeden Foliums durch vertikale Randlinien abgegrenzt erscheint, während links und rechts davon je eine breite Kolumne zur Eintragung von nekrologischen Notizen frei geblieben ist. Für jeden Monat ist eine Seite verwendet und da wiederum zumeist die rechte Kolumne, während sich in der linken Kolumne seltener und fast nur immer dann, wenn rechts bereits der Raum zu enge war, Notizen eingetragen finden. Nur wenige nekrologische Noten stammen von der ersten Hand, die die Hs. um 1365 angelegt hat. Die meisten fallen erst in eine spätere Zeit, stammen von abwechselnden Händen, welche offenbar immer die eines Kapitulars war, und reichen bis ins 16. Jh. An das N. schliessen sich Notizen über die an das Kapitel zu leistenden Zinse, eine Series der installierten Domherren, Statuten des Domkapitels und Urkunden über Besitzerwerbungen, die sicherlich kein geringeres historisches Interesse beanspruchen als das N. selbst.

Als letztes mir vorgelegenes nekrologisches Denkmal aus Wien reihe ich noch eine nekrologische Notiz über die im Jahre 1436 in Wien an der Pest verstorbenen Doktoren und Professoren der Wiener Universität ein, welche im Codex 4497 der Wiener k. und k. Hofbibliothek auf Papier in 8^o aus dem 15. Jh. aufgezeichnet ist. Derselbe enthält auf 354 Folien dogmatische Vorlesungen, die in der ersten Hälfte des 15. Jh. geschrieben sind, denen diese bisher unedierte Notiz eingefügt erscheint.

Als die weitaus wertvollsten, vollständigsten und inhaltreichsten stellen sich jedoch die nekrologischen Denkmäler des Augustinerchorherrenstiftes Klosterneuburg dar, die mit einziger Ausnahme des von Dr. Hartmann Zeibig im Archive für Kunde österr. Geschichts-